

## Torfreduktionsstrategie von JardinSuisse

### Ausgangslage

Der Abbau von Torf hat grossen Einfluss auf das Klima und die Biodiversität. Grosse Mengen werden für die Energiegewinnung verbrannt. Der Transport von den weit entfernten Abbaugebieten in die Schweiz schädigt die Umwelt zusätzlich. Am 14. Dezember 2012 verabschiedete der Bundesrat ein Torfausstiegskonzept.

In der Schweiz ist der Torfabbau seit 1987 verboten. Im Jahr 2016 wurden aber noch mehr als 500'000m<sup>3</sup> Torf verwendet.

Das Konzept des Bundes ist auf 20 Jahre ausgerichtet und wird in 2 Phasen umgesetzt:

- 2012 – 2022: Phase mit freiwilligen Massnahmen
- ab 2022: Umsetzung des Konzeptes

Die Grüne Branche arbeitet seit vielen Jahren an torfreduzierenden Massnahmen. Um umweltverträgliche Torfersatzstoffe zu finden, wurden verschiedene Produkte in einer Ökobilanzstudie bewertet. Dabei schnitten Rohstoffe aus heimischen Quellen, wie z.B. Holzfasern, am besten ab.

### Unterstützung der Torfreduktion durch JardinSuisse

Die verschiedenen Fachgruppen haben sich auf folgende Positionen geeinigt. JardinSuisse, der Unternehmerverband Gärtner Schweiz, setzt sich dafür ein, dass seine Mitglieder Massnahmen ergreifen um die avisierten Ziele zu erreichen. Im Rahmen seiner Möglichkeiten wird JardinSuisse die Betriebe auf diesem Weg begleiten und unterstützen.

- **Garten- und Landschaftsbau:**  
Es wird, abgesehen von speziellen Anwendungen (z.B. Anlegen bzw. Pflegen eines Moorbeetes) kein Torf mehr eingesetzt.
- **Zierpflanzenproduzenten:**  
welche heute Torfsubstrate verwenden, sind bestrebt den Verbrauch von Torf zu reduzieren.  
Reduktionsziel: Torfanteile in der Rezeptur sollen wie folgt festgesetzt werden:  
bis zum Jahr 2020 max. 70% Volumenanteile Torf  
bis zum Jahr 2025 max. 50% Volumenanteile Torf  
Bei diesem Reduktionsziel sind Kulturen wie Calluna, Erica, Azaleen und weitere Moorbeetpflanzen sowie die Anzucht in Presstöpfen ausgenommen. Produzenten, welche bereits mit torfreduzierten Substraten arbeiten, werden ermuntert weitere Reduktionsschritte umzusetzen.

Die seit 2016 laufenden Versuche an der ZHAW beziehungsweise in den Praxisbetrieben werden durch die Fachgruppe Zierpflanzen unterstützt.

- **Baumschulisten und Staudenproduzenten:**  
Die Mitglieder der Fachgruppe Baumschulen (Gehölze- und Staudenproduzenten), welche heute Torfsubstrate verwenden, sind bestrebt, den Verbrauch von Torf zu reduzieren, mit dem Ziel, dass der Torfanteil in den Substraten bis 2025 unter 50% des Volumens liegt. Davon ausgenommen sind Spezialkulturen wie z.B. Calluna, Erica, Azaleen und weitere Moorbeetpflanzen. Für die Produktion muss in jedem Fall die Option Torf offen bleiben, solange der Torfimport über eingeführte Pflanzen nicht im gleichen Masse gesenkt werden kann.
- **Gärtnerischer Detailhandel:**  
Die Endverkaufsbetriebe fördern den Verkauf von torffreien Substraten. Sie setzen sich für sachgerechte Deklaration ein und beraten ihre Kunden. Der Fachrat Gärtnerischer Detailhandel empfiehlt seinen Mitgliedern den Verzicht auf torfhaltige Substrate im Detailverkauf. Davon ausgenommen werden Substrate für Spezialkulturen und Eigenmischungen der Gärtnereien. Der Maximalanteil von Torf soll bei diesen auf 40% reduziert werden. 2016/2017 hat der Bund mit verschiedenen Akteuren aus dem Detailhandel, Erdenwerke und JardinSuisse eine Vereinbarung zur Torfreduktion bei Sackerden ausgearbeitet. Die Vereinbarung besagt, sich kontinuierlich für eine konsequente Reduktion des Torfeinsatzes in allen Bereichen einzusetzen, soweit dies technisch machbar und wirtschaftlich ist. Ebenso soll bis 2020 eine Reduktion auf maximal 5% Torfanteil bei Sackerden\* (gemessen am Gesamtvolumen) für den Endverbraucher erreicht werden.  
\*inklusive reines Torfangebot und exklusive Abdeckmaterialien, wie beispielsweise Rindenmulch, Holzschnitte
- **Fachstelle Umwelt:**  
JardinSuisse organisiert und begleitet einen Grossversuch über 3 Jahre mit 10 Betrieben, in dem verschiedene Beet- und Balkonpflanzen mit erprobten torffreien und torfreduzierten Substraten kultiviert werden. Berater unterstützen dabei die Betriebsleiter. Das Knowhow wird der Branche zur Verfügung gestellt.

### Verhinderung von Wettbewerbsverzerrungen

Eine Benachteiligung der inländischen Produktion gegenüber dem Import ist zu verhindern. Im Ausland sind Torfsubstrate in der Pflanzenproduktion die Regel. Die Produktion in torfreduzierten und torffreien Substraten ist durch höhere Kosten der Substrate, aufwendigere Kulturführung und einer oft längeren Kulturdauer insgesamt teurer. JardinSuisse fordert, dass sich der Handel beim Import von Zierpflanzen an die gleichen Zielsetzungen hält (Torfanteile in den Importpflanzen). Dabei wird erwartet, dass die Behörden alle verfügbaren Mittel und Massnahmen ergreifen. Als Bemessungsgrundlage sind durch die Behörden verlässliche Importzahlen zu erheben.

Verabschiedet vom Zentralvorstand am 10.01.2018



.....  
Olivier Mark, Präsident



.....  
Carlo Vercelli, Geschäftsführer